

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 67.

Dienstag, den 12. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

— Zweimal hat bekanntlich die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld der unglücklichen Witterung wegen abgelaufen werden müssen. Am Donnerstag war das herrlichste Karadewetter. Die Heftigkeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, der Schwester des Kaisers, gab der Parade ein großes Interesse. Kronprinz Konstantin, welcher eine Zeit lang Dienst beim 2. Garde-Regiment getan hat, wird à la suite desselben geführt, und Kronprinzessin Sophie wurde bei der Frühjahrsparade vor zwei Jahren am 26. Mai 1898, vom Kaiser zum Chef des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 ernannt. Nach der Parade, die anderthalb Stunden gedauert hatte, hielt der Kaiser Kritik und setzte sich dann mit dem Kronprinzen von Griechenland an die Spitze der Fahnenkompagnie, um diese nach dem Schloß zu führen. Abends speiste der Kaiser mit seinem Schwager im Strette der Offiziere des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Gegen 10 Uhr feierte der Monarch nach Potsdam zurück, während das griechische Kronprinzenpaar die Heimreise antrat.

— Am 3. Juli wird der Kaiser seine Nordlandreise antreten, auf welcher die Kaiserliche Nacht-Hohenzollern von dem kleinen Kreuzer „Fels“ und dem neuen Hochseerjagdboot „Sleipner“, letzteres als Depeschboot, begleitet werden wird.

— Wie bereits gemeldet, hat der Kaiser gelegentlich der am 12. d. Mts. stattfindenden 700jährigen Jubelfeier der Mansfelder Kupferhütte bauenden Gewerkschaft an Göttelein zugelaufen. Nach der „Welt“ wird der Kaiser auf dieser Reise von seiner Gemahlin begleitet sein. Der Kaiser steigt sofort nach der Ankunft am Bahnhofs in Göttelein an Pferde und reitet in langsamem Schritt durch die feierlich geschmückten Straßen, bis zum eigentlichen Festplatze, dem Markte. Die Kaiserin wird dem Kaiser zu Wagen folgen. Am Markt wird das Kaiserpaar durch eine Ansprache des Stadthauptes und durch Vorträge eines Sängerkorps begrüßt werden. Die ursprünglich geplante Besichtigung der Ausstellung im Direktionsgebäude der Gewerkschaft fällt weg, ebenso der Ehrentrost; auch der Besuch des Gebirgs- und Sterbehauers Dr. Martin Luthers muß wegen der Hitze der Zeit unterbleiben. Dagegen wird der Kaiser am Markt die Parade über die 1000 Berg- und Hüttenleute abnehmen, auch der Ueberreichung einer von der Gewerkschaft gestifteten Fahne an die „Heischkreuzer-Verein“ beizuhören. Nach Beendigung der Feierlichkeit tritt das Kaiserpaar gemeinsam über Kassel-Prankfurt die Weiterreise nach Hamburg v. d. H. an, wo inzwischen im dortigen Schloße die jüngeren kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin eingetroffen sein werden.

## Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Raum haben die Kornblumen ihre Wästen entfaltet, so werden auch schon wieder Klagen laut über das Zerbrechen des Getreides beim Wästen der Blumen. Wir wollten nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Eltern für den etwa von ihren Kindern verursachten Schaden aufkommen müssen.

**Annaburg.** (Salatzeit.) In den wohlfeilsten und gesundesten Tafelgerichten, die uns die Natur im Frühjahr beschert, gehört der Salat in seinen verschiedenen Arten und Formen. Freilich muß er frisch aus dem Garten oder vom Felde in die Küche gebracht und gleich zubereitet werden. Die Salate, Salat zu essen, ist sehr alt; denn wie uns der Salat im engeren Sinne, nämlich der aus dem eigentlichen Salatgewächsen hergestellte, mit Weist als eine sehr gesunde und erfrischende Zuspätspeise gilt, so müßten ihn auch die Alten schon gelehrt zu schätzen. Der Name Salat kommt von dem italienischen salato oder salata, d. h. „gesalzen“, und bedeutet eigentlich keine Pflanze, sondern jede mit Essig, Del, Gewürz und sonstigen Zutaten hergestellte kalte Speise. Man bereitet ja auch Salate (s. V. italienischer Salat, Springesalat, Ohnemaufsalat, Schneefenstsalat) aus Fleisch, Fisch, Wild und Geflügel etc. Alle echte Salate aber gelten bei uns der Grün- oder Kopfsalat, Gurken-, Spargel-, Endivien-, Bohnen- und Kartoffelsalat, die im Sommer als erquickender Beisatz zu warmen Speisen gegeben werden.

**Jessen.** 5. Juni. Am Freitag und Sonnabend brachten mehrere Gewitter den letzten Jahren ausgiebigen Regen. Auch Blitzschläge sind zu verzeichnen. Bei Nehain schlug der Blitz in eine Bahnhofsgebäude und zerstörte u. A. auch das Läutewerk. In Klein-Dröben schlug der Blitz in einen Birnbaum ein, während in Pattin und Schöneberg vereinzelte Hagel niederging, der zum Glück keinen Schaden verursachte.

**Jessen.** Das jeltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte am Sonnabend das hochbegabte Schneidemeister-Schmiedebeneische Ehepaar. Die Jubiläum erfreut sich noch besonderer Mithigkeit, während Herr Schmiedebeneise augenblicklich krank darniederliegt.

**Elsterwerda.** 6. Juni. Auf dem Berlin-Dresdener Bahnhofs spielte sich hier kürzlich in der Abendstunde eine aufregende Szene ab. Ein junger gestohlschwacher Mann sollte nach einer Fehlfahrt überführt werden. Im Wartesaal wartet derselbe in Zofischkeit und zerstreuter Weise verschiedene Gegenstände. Mit großer Mühe wurde er gefesselt und nachher im Wagenabteil untergebracht. Die arme behauermerthe Mutter war in seiner Begleitung und mußte dies alles mit ansehen.

**Jenkensberg.** (Seltene Jagdbeute.) Am ersten Pfingstfeiertag wurde in der Gaiße des Dorfes Sorno ein unter unserm Himmelstreich ausgeht seltsames, egyptisches Bild, ein Geier von größten Dimensionen erlegt. Der ferner Gaß war auf einem niedrigen Baumstumpf aufgehockt und wurde von dem Schützen, der sich ihm bis auf kurze Distanz nähern konnte, mit einem Postenschuß zertrümmert. Offenbar handelt es sich um ein Exemplar der Gattung Gänsegeier, und zwar um ein recht großes, denn die ausgebreiteten Schwingen maßten 262 Centimeter. Die Heimat der Geier ist Siebenbürgen, Südamerika, Kanada, die Balkanhalbinsel, Spanien, Sicilien, Nordafrika, Westasien bis zum Himalaja. Es kommt selten vor, daß sie sich so weit nach Deutschland hinein verfliegen.

**Jüterbog.** Eine furchtbare Tat — so entsetzlich, daß man sich sträubt daran zu glauben — ist hier am 2. Pfingstfeiertag Nachmittags 3 Uhr verübt worden. Am diese Zeit ging die 8 Jahre alte Tochter Meta des Postkassens Woblauf über den Nikolaitischhof und wurde dabei von dem 10jährigen

Nichard Gerlach verfolgt; in der Nähe des Hauptportals ergriffen der Junge ein Streichholz, braunte damit ein Stück Papier an und hielt dieses unter die Unterleiber der Kleinen, damit sie sich entzündeten sollten. Das Unheil gelang; das arme Kind brannte im Augenblick lichterloh und starb — dadurch die Flammen noch mehr entzündend — laut um Hilfe rufend an der Nordseite der Kirche entlang auf den Planenberg zu. Niemand besorgte auf dem menschenleeren Plage dem kranken, Niemand brachte ihm Hilfe, es wurde wenig Schutte vor dem Hause seiner Großmutter, der Frau Weiskner, zusammengebracht, diese heraufgeführt, einen Eimer Wasser holte und die Flammen löschte. Der kleine Körper war vollständig verbrannt, zum Teil verfault, doch lebte das Kind. Unter unfähigen Schmerzen wurde es in die Wohnung seiner Eltern gebracht und verschied dort nach einer qualvollen Nacht am andern Morgen (Dienstag) um 10 Uhr. Die unglückliche Eltern der ganzen Stadt weinend sich den schwergeprüften Eltern zu, die ihren Liebling auf solch schreckliche Weise verlieren mußten, hingerodet in früher, blühender Kindheit.

— Auf eine ganz eigenartige Idee zur Sebung des Gemeinde-Einkommens sind die Einwohner von Jarchan bei Burg verfallen, die über eine mit 12000 M. jährlich dotierte Pfarre verfügen. Sie verpacken laut „Köln. Ztg.“, einigen der Kandidaten die Stelle gegen Gewährung von Geldvorteilen an die Gemeinde. Der Bruder des einen Kandidaten wollte 1000 M. jährlich zahlen, der Freund eines anderen hingegen verachtete sich zur einmaligen Zahlung von 24000 M., wenn sein Freund gemählt würde. Das geschah denn auch, aber der Handel wurde bekannt, und der für 24000 M. gemählte Pfarrer wird die Bekätigung des Kirchregiments nicht erhalten.

**Genthin.** 6. Juni. (Schwerer Unglücksfall — Vorfahrt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Harthofe in Groß-Bauernwick. Dort besitz der 10jährige Sohn des Pfarrers ein Pferd, um im Harthofe umherzureiten. Das Tier wurde plötzlich unruhig, und der Knabe fiel mit einem lauten Aufschrei, mit einem Fuße im Steigbügel hängend bleibend, herab. Das Pferd ging durch und schleifte den unglücklichen Knaben hinterher. Erst beim Plagen des Leibquartes gelang es, die arg zugerichtete Leiche des Knaben zu bergen. — Zu Dorfe Brieflich schlug der Blitz vorgestern in den Herdofelst des Ziegeleibesers Braunschwieg und tötete drei Pferde.

**Plauen i. S.** 8. Juni. Bei Geroldsbarn wurden während eines Gewitters vier Arbeiter vom Blitz getroffen, sämtliche vier sind getötet. Eine Tauffeier, bei der fünf lebende Geschlechter vertreten waren, fand unlängst in Meßera i. C. statt: 1. der Taufling als jüngster Sproß des Hauses, 2. dessen Eltern, 3. die Großeltern, 4. der Urgroßvater, 5. die Ur-Urgroßmutter, die trotz ihrer 90 Jahre noch ziemlich rüstig ist.

Der „Mannach des Kladderadatsch 1900“ bringt unter dem Titel „Lyrische Klänge“ das nachstehende hübsche Gedicht.

**Das Tropfen.**  
Läst ein Lied mich heute fingen,  
Ja, ein Lied im höh'ern Ton,  
Doktor Finkele möcht ich's bringen,  
Der uns schnell das Tropfen.

Schneigt mir jeho von Nutrofe,  
Cuculin und gar Pepton,  
Wie verweht von Windeshofe  
Sind sie alle durch Tropfen!  
Wem verblüht der Jugend Rose,  
Der greif sonst zu Fleisch,  
Der auch nach Tomate  
Nest verlangt er nach Tropfen.  
Wenn zu fömal Calulans Wangen,  
Wenn zu gelb der kleine Kohn,  
Nur Tropfen nur ihr Verlangen  
Ja, Tropfen, Tropfen, Tropfen.  
Der verweht Nitrofe,  
Wie der Herrscher auf dem Thron,  
Dem das Muskelfleisch zu löse,  
Alles, alles nimmt Tropfen!  
Nur Tropfen, der beschaulich  
Nächte lang gequält schon,  
Und dem schließlich etwas flautlich,  
Schludt kein Löffelchen Tropfen.  
Dem Solbaten — schwer zu nähen  
Mit dem großen Kriegerlohn —  
Wacht, die Steuern nicht zu mehren,  
Sein Kommissariat mit Tropfen.  
Großmama, bei Wadenbetten  
Gehobelt vom Schwiegerohn,  
Sieht der Tochter und dem netten  
Neugeborenen nur Tropfen.  
Ja, es bietet dieses Wunder  
Mittel noch dem Tode Lohn —  
Schlöß das Sterben wird gelindert,  
Durch Tropfen, Tropfen, Tropfen!

## Anzeigen.

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Die Platz-Vertheilung auf dem Schützenplatz findet heute Abend 8 Uhr statt und zwar nur diejenigen erhalten Plätze angewiesen, welche sich bereits gemeldet haben.

Der Inhalt des Jucersats vom Sonnabend den 9. d. Mts. wird hiermit widerrufen.

## Oberförsterei Thiergarten.

### Holz-Versteigerung.

Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Slegerskranz, hier:  
1. Unterförst Thiergarten, Totalität: ca. 40 Kiefern mit ca. 30 fm, 45 rm Grubenholz und Nuthölz, 60 rm Kiefern Reifig, 6 rm erlen Nuthölz, 2 m lang.  
2. Unterförst Meuselitz, Totalität: ca. 4 rm erlen Kloben, 160 rm Grubenholz u. Nuthölz, 50 rm Kiefern Kloben, 60 rm Kiefern Knippel.  
3. Unterförst Mensesitz, Totalität: ca. 30 Kiefern mit ca. 20 fm, 20 rm Kiefern Kloben, 5 rm Kiefern Knippel, 40 rm Kiefern Reifig. Annaburg, den 6. Juni 1900.  
Der Forstmeister.

## Nach Berlin wird ein Dienstmädchen

so sofort oder später gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Eine schöne große Ober-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.



# Politische Rundschau.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand am Donnerstag, in der ersten Sitzung nach Pfingsten, die Anfrage betr. den Berlin-Stier einer Großschiffahrtsweg auf der Tagesordnung. Nach der Begründung durch den Abg. Brömel (fr. Berg) gab Minister von Tzielen die offizielle Erklärung ab, daß es nicht möglich sei, noch in der laufenden Session die Vorlage fertigzustellen. Noch weniger würde es angehen, einzelne Teile der Kanalvorlage vorzunehmen und besonders zu erledigen. Die Regierung beabsichtigt daher, die Kanalvorlage erst in der nächsten Tagung, dann aber so frühzeitig einzubringen, daß die Vorlage in aller Ruhe erledigt werden kann. Abg. Graf Vinburg (konf.) erklärte die Wichtigkeit an, daß für Stettin etwas geschehen müßte, ehe Herr Frick (Str.). Nachdem noch die nationalliberalen Redner im Sinne der Interpellation gesprochen und das Haus Eingaben erledigt hatte, trat Vertagung ein.

Herr von Miquel läßt baldmöglichst seine Ansicht über den weiteren Verlauf der Kanalangelegenheit verbreiten.

Danach kann es als feststehend gelten, daß die Vorlage in dieser Sommertagung nicht mehr an den Landtag gelangen wird. Dagegen sollen Erwägungen im Gange sein, den Landtag im nächsten Herbst, etwa zu derselben Zeit wie den Reichstag, zu berufen und als einzigen Verhandlungsgegenstand die Kanalvorlage einzubringen.

Die zweite Hauptversammlung deutscher Lehrer nahm eine Resolution an, in welcher sie sich gegen die Einführung des Handwerksunterrichts in den Lehrplan der Volksschulen ausspricht.

In das Monopol, das das humanistische Gymnasium in Preußen bisher besaß, ist jetzt eine Presecke gelegt worden. Auf die Forderung des Reichs in Berlin zusammengetretene Schulkonferenz hat sich mit großer Mehrheit für die Gleichberechtigung der Realgymnasien mit den humanistischen Gymnasien ausgesprochen. Damit ist einer Forderung Genüge geschehen, die die neue Zeit gebieterisch erhob. So schön und erntebereicher ist die alte klassische Bildung auch, die junge realistische Wissenschaft, die aus der modernen Zeit geboren ist und mit ihr Schritt um Schritt vorwärts schreitet, darf der ersten gegenüber nicht länger als Nebenbuhlerin gelten. Den Vorurteilen unserer Realgymnasien werden daher mit Zug und Recht diejenigen Berechtigungen einräumt, die bisher ausschließlich den Gymnasialabituirenten vorbehalten waren. In Zukunft werden also auch die Realgymnasialabituirenten Medizin, Jura, Philologie studieren dürfen und wenn sie dazu Lust verspüren, auch Theologie. Natürlich müssen sie im letzteren Fall den Nachweis erbringen, daß sie die erforderlichen Kenntnisse im Griechischen und Hebräischen besitzen.

Das weimarische Staatsministerium Departement des Kultus, hat nach der „Voss. Zeitung“ folgende Bekanntmachung erlassen: „Vollschullehrer, die in der Entlassung und Anstellungsprüfung die erste Genjur erhalten, werden zwecks Studiums bei der Universität Jena immatriculiert, so daß ihnen die Möglichkeit offen steht, akademische Examina abzulegen.“

## Der Stern von Yukon.

Eine Geschichte aus den kanadischen Goldfeldern von George Herbert. Deutsch von Helene Harbt.

Dave begann: „Freundschaft soll nicht vergehen sein, nicht an dem Herzen scheitern. Freundschaft soll ewig bleiben dein — Soll dich mit mir verbinden!“

Das Wort war kaum verklungen, als sich draußen ein eigentümliches knarrendes Geräusch vernehmen ließ.

Im nächsten Augenblicke herrschte tiefes Schweigen in der Hütte, und man vernahm nur das Knistern der brennenden Holzstücke in dem feurigen primitiven Kamin.

„Wo ist jener Mann, lauchten aufmerksam und alle kamen überein, daß draußen vor der Thür irgend jemand, sei es Freund oder Feind, herumschleiche.“

### 15. Kapitel.

Ein neues Renkontre mit Greaves und seinen Spießgesellen.

Wenn man behauptet, daß Goodwin schon einmal das Opfer eines Mordankalles geworden war, so wird man begreifen, daß er nun noch trauriger war und mit unter Anwendung aller möglichen Vorsichtsmaßnahmen die Thür öffnete. Anfangs bemerkte man auf der rechten Seite nichts Verdächtiges, als aber Goodwin genauer Untersuchungen anstellte, glaubte er Fußspuren in dem Schnee zu ent-

Das neue Münzgesetz wird im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht. Seine Hauptbestimmungen sind: Einziehung der goldenen fünfmarkigen, der zwanzigpfennigen aus Silber und Nickel; Festsetzung des Gesamtwertes der Reichsübermünzen auf 15 M. für den Kopf der Bevölkerung, wobei zur Neuprägung der fehlenden Silbermünzen, soweit erforderlich, die alten Zehnerstücke zu verwenden sind.

Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches nach den Beschlüssen des Reichstags die Zustimmung erteilt. Ferner wurde dem Ausschussantrag zu dem Entwurf eines Arzneibuches für das Deutsche Reich (4. Ausgabe), dem Ausschussbericht über die Vorlage betreffende eine Zusatzbestimmung zur Unterhaltung deutscher Postdampfer-Verbindungen mit Ostasien und Australasien und dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete die Zustimmung erteilt.

Von Seiten der preussischen Regierung werden in Betracht der Bedeutung der Erhaltung des Kartoffelbaues für die Landwirtschaft auf den ärmeren Böden des Landes die Vorträge auf Steigerung der gewerblichen Produktion, insbesondere auch die Verwendung des Spiritus zu Leuchtzwecken nicht nur mit Wohlwollen begleitet, sondern die Regierung läßt es sich angelegen sein, dieselben nach Möglichkeit durch die Tat zu fördern. So hat die Eisenbahnerverwaltung angeordnet, daß in denselben Diensträumen, in denen mehr Gas noch elektrisches Licht zur Verwendung gelangen kann, möglichst Spiritus zur Beleuchtung angewandt wird.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhaus, das wieder zusammengetreten ist, haben die Tschechen Bezüge von Interpellationen und Anträge auf den Tisch des Hauses gesetzt. 4000 Petitionen haben sie überreicht, und 400 Redner haben sich zum Wort gemeldet. Jarmoski hatte das Exekutivkomitee der parlamentarischen Rechte einberufen. Man erwartete, daß in dieser Beratung die Auflösung der Majorität der Rechten beschlossen würde. Hierzu sollte sofort der Beschluß einer Kooperation der anderen Gruppen des Hauses gegen die Diktation unternommen werden.

Der Obmann der Polen v. Jarmoski hat in einem Gespräch mit einem deutschen Abgeordneten in erregtem Tone erklärt: „Es giebt keine Majorität mehr!“ Wie gemeldet wird, soll eine Konferenz der Öbmannen der arbeitswilligen Parteien abgehalten werden, um über die Maßregeln zur Befämpfung der Diktation zu beraten. Dr. v. Körber wolle noch einen letzten Appell an das Abgeordnetenhaus richten.

Beim Schluß der Parliaments-Sitzung richtete der Ministerpräsident Körber an die Abgeordneten die dringende Mahnung, ihre verfassungsgemäßen Befugnisse ordnungsgemäß auszuüben, da der jetzige Zustand unhaltbar sei. Diese Erklärung rief im ganzen Hause eine große Bewegung hervor.

### Orient.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Einladung des Sultans dahin beantwortet,

daß er sich nach seiner Rückkehr aus Ghenthal dem Sultan zur Verfügung stellen werde.

Die Königin von Griechenland hat als Schaholop dem Sultan nochmals für die ihr anlässlich ihrer Fahrt durch den Bosporus erteilten Aufmerksamkeit dankt.

Die Flotte schloß mit der Firma Krupp einen Vertrag über die Lieferung der Artillerie für die acht auf der Germaniawerft in Kiel und der Ansholwerft in Genua zu modernisierenden Panzer ab. Diese müssen in zwei Jahren zur Verfügung bereit sein. Der Bau von zwei neuen großen Kreuzern wird sich noch verzögern, da alle Werften, an die man sich wandte, mit Arbeit überfüllt sind.

In wohlinformierten türkischen Kreisen sieht man für die nächste Zeit einem Trade entgegen, worin gewissermaßen ein neuer Kurs inaugurirt werden soll, und man erwartet eine Reihe von Reformen, Erleichterungen und Begnadigungen.

### China.

Angeichts der Intervention der Mächte in China scheint es bereits zu einem Konflikt zwischen Rußland und Japan gekommen zu sein. Aus Shanghai wird gemeldet: Zur Folge der Vorstellungen der japanischen Regierung unterbleibt die Landung einer härteren Truppenabteilung von den russischen Schiffen. Falls Rußland größere Truppenmassen ausschickt, ist der Konflikt mit Japan, das seine Flotte bereits mobilisierte, unvermeidlich.

Nach einer Meldung des „Reutersches Bureaus“ aus Tientsin ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen, weil die Brücken zerstört sind. 13 englische Seefoelodaten mit einem Waringeschiff, 50 Amerikaner und 74 Japaner sind dort eingetroffen.

Zum Schutze der österreichischen Botschaft in Peking wurde ein Detachement von österreichischen Kreuzer „Zenta“ entsandt. Dies Detachement besteht aus 30 Mann unter dem Befehle des Schiffskapitän Kollar mit einer Mitrailleuse. Der Kreuzer „Zenta“ lag längere Zeit in den japanischen Gewässern, wo er die Weisung erhielt, ein Detachement nach Peking zu bringen. Es legte daselbst im Fort von Taku ab. Ein Teil wird immer die Wache vor dem Botschaftsgebäude beziehen. Die Botschaftsgebäude der fremden Mächte in Peking liegen nahe beieinander. Die Stärke der fremden Detachements beläuft sich auf 500 Mann, wovon auf das englische, russische und französische je 100 Mann entfallen.

Der amerikanische Gesandte Conger in Peking telegraphierte nach Washington, daß sich die Lage in Peking verschlimmert habe. Daraufhin und auf das Telegramm des Admirals Kempf wies die Regierung den Kontrabandier Remey in Manila an, das Kanonenboot „Helena“ oder ein ähnliches Fahrzeug zu Kempf zu senden, damit dieser über ein Schiff verfüge, welches den Peiho bis Tientsin hinauffahren könne, da Kempf's Flaggschiff „Albatross“ nicht über Taku hinauskomme. Die „Helena“ führt 10 Offiziere und 166 Mann. Man erwartet, daß Admiral Remey noch eine oder zwei Kompagnien Seefoelodaten mitnehmen wird. Staatssekretär Hay ermächtigte den Gesandten Conger, von Admiral Kempf je nach Lage der Dinge Verstärkungen zu verlangen und über die amerikanischen Mannschaften zu ver-

handeln die Anzahl der arbeitsfähigen Leute erteilt hatte, in die Hände der selben fiel.

Übermalserreichte Greaves und verwundet nun Dave, welcher zu Boden sank und schwer getroffen schien, denn das Blut drang sogleich durch den Armeel seiner linken Wade. Mit großer Anstrengung schlepte Sylvester seinen Freund Dave in die Hütte zurück, während sein letztes Stöhnen möchte geschlagen haben. Schnell improvisierte Sylvester ein Lager, auf das er seinen Freund bettete, und begann die Wunde zu untersuchen. Ein Geräusch hinter ihm gab ihm die freudige Gewißheit, daß er nicht der einzige Gesunde und Unversehrte sei. „Mein Gott!“ rief Hardiman eintrübend, „Dave ist doch nicht etwa tot?“

„Wenn das Blut nicht bald gestillt wird, fürchte ich das Schlimmste!“ war Sylvester's Entgegnung.

Sogleich kniete Hardiman an der Seite des Verwundeten nieder und verband das verletzte Glied mit Hilfe Sylvester's so gut dies eben gehen wollte. Zu ihrer Freude begann der Wundertier nachzulassen, und als man Dave ein wenig Cognac einneßelt hatte, machte ihm das Bewußtsein allmählich zurück.

„Wie konnte ich mir diesen niederträchtigen Schuft, dem Greaves entwichen lassen, so daß ihn loht hinter den Fingern hatte!“ lauteten seine ersten Worte.

„Vor allen Dingen heißt es jetzt still liegen, mein Junge!“ befahl Hardiman, „du hast viel Blut verloren und mußt dich noch eine Weile ausruhen.“

flagen, so wie er es zum Schutze der Gesandtschaft, der Konsole und der amerikanischen Interessenten für angemessen halte. Die amerikanische Verwaltung ist immer noch zu unabhängigen Vorgehen entschlossen; sie ist insofern Willens, soweit wie möglich, dazu beizutragen, daß Frieden und Ordnung wieder hergestellt werden.

### England und Transvaal.

Was ist aus den englischen Gefangenen geworden?

Die in Pretoria befindlichen englischen Offiziere, etwa hundert an der Zahl, sind nun befreit worden. Von der Befreiung der Tausende von gefangenen englischen Soldaten, die sich im Lager von Waterval, in der Nachbarschaft Pretoria's, befanden, ist dagegen noch nichts zu vernehmen. Wenn die Büren ihren Rückzug in wirklich geordneter Weise vollzogen haben, dann haben sie die Gefangenen sicher nach den Festungswällen des Distrikts Lydenburg abtransportiert, um sie in die natürlichen Mauern aus Neue einzuschließen. Es hat doch keinen Zweck, durch Ueberfälle und geschickte Vorhänge unangenehm kleine englische Abteilungen gefangen zu nehmen, die Hauptmasse von mindestens vier bis fünf-tausend Mann hingegen wieder freizugehen. Das Viehe, zu der fruchtlosen Sisyphus-Arbeit dieses Krieges noch eine richtige Danaberg-Beschäftigung, die Anfüllung eines Jasses ohne Boden, fügen. Vom Standpunkte der Büren ist es überhaupt ein Unsin, heute noch viel auf die Gefangenennahme von Engländern auszugeben, die ihnen nur auf dem immer dünner werdenden Brodfrat liegen. Wenn sie den Guerillalagern in wirklich jadmännischer Weise führen wollen, dann müssen sie bemüht sein, unangesehnt englische Abteilungen aus geschickt gewählten Hinterbänken auszunahen und falls der übrig geliebene Teil die weiße Fahne schenkt, ihn seinem Schicksal zu überlassen, rasch wieder zu verschwinden.

Da auf Wunsch des Generals Buller ein ständiger Militärhilfsstab abgefordert sein soll, so ist es übrigens nicht unmöglich, daß Unterhandlungen zur Beendigung des Krieges im Gange sind.

Nach Mitteilungen des bisherigen Minen-Ingenieurs von Transvaal, Kramé, beläuft sich der Wert des in 10 Minen produzierten Goldes, welche vom Beginn des Krieges bis Ende April in Betrieb waren, auf 1700000000 Pfund Sterling.

Die Betriebsausgaben, unter Ausschluß der von der Regierung beschlagnahmten Werte, betragen 6300000 Pfund; hiervon besteht die Ausgabe 4700000 Pfund. Den Rest schuldet die von der Regierung der Südafrikanischen Republik auf Kosten britischer Firmen für Minenwende beschlagnahmten Werte betragt 1000000 Pfund, jedoch die Gesamtschuld der Regierung sich auf 260 000 Pfund beläuft. Die Ergebnisse der Minen für den Monat Mai sind aber noch nicht bekannt.

Herr Fischer, das Mitglied der Bürengesandtschaft, sprach sein Bedauern darüber aus, das von der Kolonial-Randgesellschaft angebotene Niederlassungsgebiet abzulehnen zu müssen. Die Büren zogen vor, in Sibabirra zu ihrer bereinigten Befreiung thätig zu sein.

Aus den Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft wird berichtet, daß mit der Einnahme

„Aber wie geht es Bolton?“ fragte Dave, dessen Schwäche noch so groß war, daß er sich auf die letzten Vorgänge nicht ganz deutlich zu besinnen vermochte.

„Mir geht es gut!“ erwiderte Sylvester, „aber ich möchte wohl wissen, was aus Goodwin und Diller geworden ist!“

„Ich glaube, daß sie unversehrt sind“, bemerkte Hardiman, „als ich zuletzt sah, verfolgten sie mehrere Schurken, die natürlich alle zu Greaves' Partei gehörten und sich wahrscheinlich von hier nach dem Stern von Yukon“ begeben hatten, wenn ihr Anschlag, uns alle zu vernichten, gelangen wäre.“

Kaum war das letzte Wort verfallen, als man wiederholtes Schiefen vernahm, und Sylvester wie Hardiman stiegen hinaus, um nach dem Urheber oder der Ursache deselben zu forschen.

Ihre Aufmerksamkeit wurde auf den früher vermuteten Helfershelfer Greaves' gelenkt. Derselbe hatte es trotz seiner schweren Verwundung fertig gebracht, seine Schwärze auf sich selbst abzuwehren, um nicht der Langschütz anheimzufallen. Wie er gerettet, so war es geschehen: er hatte sich selbst gerichtet.

„Ich schlage vor, daß wir ihn nicht eher begraben, als bis wir in Dawson City über den Fall berichtet haben“, meinte Sylvester, „vielleicht wird er von jemand erlöst und die Feststellung seiner Verurteilung dazu bei, der ganzen Flotte habhaft zu werden.“ Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.



von Victoria gefolgt, das Ende des Krieges herbeiführen wird, sondern das diesjährige Beginn eines Guerillakrieges bedeutet.

Dem „Wenterschen Bureau“ wird aus Lourenço Marques gemeldet, die Büren aus der Zahlerei, 12 Meilen von Victoria, an der Küstlinie nach der Delagoabai hind halten, um Zeit zu gewinnen. Die Büren kräftigen die englischen Gefangen nach Waitsgebach in Elandstalle, welches sehr ungesund ist. Tausend von den Gefangenen seien bereits dort anlangend und würden von 250 Büren bewacht.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag, dessen Sitzung am Fingst des Bundesrats der Reichskanzler Herr Bohlenberg, die Staatssekretäre Freyher v. Zitelmann, Graf Bülow, Tietzsch und viele Andere beizuhören, erledigte zunächst in erster und zweiter Lesung eine Vorlage, die eine Deklaration zu Artikel 85 der internationalen Sanitätsabereinkunft über Vorklagen gegen die Einschleppung und Bekämpfung der Pest betrifft, und legte sodann die zweite Lesung der Pflanzengesetze vor. — Die Paragraphen 2-5 wurden ohne Erörterung genehmigt. Bei § 6, der vorgeschrieben, auf welchem Wege der Reichsdarlehner ein Reichsdarlehner zu werden ist, gab Abg. Dr. v. Siemens (Fr. Bsp.) seinen schärfsten Protest gegen der erwähnten Bestimmung der Worte Ausdruck, wenn es auch kaum noch Zweck habe, gegen den Wunsch der Kommission anzukämpfen. Die Worte sowohl wie die Bestimmung, die man gleichfalls hier scharf heranzuziehen wolle, seien eine internationale Konvention, die sich nicht bestreiten, wenn auch in der Kommission der Ausdruck Bestrebungen gefallen sei. Durch die jetzt geplanten Bestimmungen würde die schon durch die letztere Erklärung der Reichskanzler hervorgerufene Benachteiligung der kleinen Bankiers noch verschärft werden. Dabei könne er nicht einmal aus einer Erklärung der Einmalen glauben, wie man sie in der Kommission herangezogen habe. Schon um bestimmen diese man die Bestimmungen nicht ändern, weil sie politische Maßregeln älteren Ranges gegen seien, weil die Sozialisten für mangelhafte politische Maßnahmen, wie zum Beispiel die Erzeugung von Krediten, auf finanziellen Gebieten, die er erwähnte, erwiderte, dass es auch in der Zukunft die Absicht sei, unter Verhältnis zu Ausland und Frankreich ausgeübt haben, an die durch finanzielle Maßnahmen bedingte Stellung Deutscher zu Griechenland, an den Streit um die Delagoabai, das Nordamerikaner, das in der Höhe liegt, diese man nicht ruhigst auszusprechen. (Beifall.) Abg. Müller (Fr. Bsp.) wies darauf hin, daß hier nie bei früheren Gelegenheiten das diese Ende hinterlassen, und sprach sich für die Einführung beweglicher Steuern aus, § 8. einer Einkommensteuer auf Vermögen von über 100,000 Mark. Sätze er die Spur einer höchsten Idee, die ihm völlig feste (Große Deutscher), dann würde er den Streit um die Delagoabai, die neuen Steuern den internationalen Sorge machten. Besonders unangenehm sei eine Steuer auf Sturz bei dem letzten getragenen Rollenbedarf und bei dem nachherigen Einkommen. Der Zoll auf ausländisches Bier sei nur die Einleitung zu einer Steuer überaupt. Aus dem, was die Kommission vorgelegt, könne er sich nur für die Erhöhung des Zolls empfehlen erklären. In den anderen Vorlagen habe er seine Bedenken hervorgebracht, die sich im Druck befinden und dazu bestimmt seien, meistens die schärfsten Epithen abzuwenden.

### Aus Indien, dem Hungerlande.

bringt eine Stimme über den furchtbaren Hungerkrieg zu uns. Es geht von Samid Ali Khan aus, einem Mann von altem Gelehrte, der in England studiert, sich in diesem Lande viele Freunde von hervorragender Stellung erworben und seit Jahren, aus Liebe zu seinem Lande, oft von ihm als von seiner zweiten Heimat gesprochen und geschrieben hat. Er sagt in der „Post“, u. a.: „Niemand kann zu einem anderen Schluß gelangen, als daß dieser Krieg einer der grausamsten, un-

gerechtesten und unmenslichsten ist. Schwer wird es einem zu glauben, daß ein Land wie England, die Pflichten der Freiheit und Unabhängigkeit, einen derartigen Krieg gegen ein schwaches Volk wie die Büren führt. Mögen Salisbury und Genossen ihren Willen, klar liegt auf der Hand, daß Diamanten und Goldfelder die Ursache sind. Was die Frucht der Civilisation? Gohmut und Wohlstand scheinen die Engländer verblendet und verdorben zu haben. Die Engländer in Indien sind sehr eierförmig für die Erhaltung ihres hohen Ansehens. Da dünkt es mir sehr sonderbar, daß sie in Geldsachen ihres Ansehens so ganz vergessen. Nachdem die Gesammungen stattgefunden haben, wäre es gewiß am besten, die Beiträge zur Linderung der das Land verwüstenden Hungersnot zu verwenden. Auf diese Weise könnte die Linderung von der Regierung am meisten erhöht werden. Daß Indien unzufrieden ist, darüber kann nicht der geringste Zweifel obwalten. Die Urachen dafür zu erörtern, ist nicht meine Absicht. Es ist auch in der That nicht nötig.

### Aus aller Welt.

In Monte Carlo hat sich wieder ein sensationeller „Unglücksfall“ ereignet. Vor wenigen Wochen war aus Belgien ein Graf Rabelejski Garbaja mit seiner jungen Frau nach Monte Carlo gekommen und im „Grand Hotel“ abgewartet. Das Ehepaar, das erst vor kurzem getraut hatte, befand sich auf der Hochzeitreise. Die Gräfin war etwas älter als 30 Jahre; der Graf hatte noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht. Was das gewöhnlich der Fall ist, besuchte man die Spielhölle in Monte Carlo erst nur zum Vergnügen. Der Graf spielte und gewann. Dann spielte das junge Paar immer leidenschaftlicher und war den ganzen Tag im Spielfaule zu finden. In wenigen Tagen verlor der Graf sein ganzes Vermögen, mehr als 100,000 Gulden. Er blieb zuletzt ohne einen Pfennig Geld und suchte in seiner Wut mit seiner jungen Frau den Tod im Meere. Man fand die Leichen in der Nähe des Schloßes.

In der Nähe von Paris explodierte Munition, die 14 Krümmern nach dem Schießplatz transportiert sollten. Die sämtlichen 14 Soldaten trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon; einige werden das Augenlicht einbüßen.

Bei Zülpfersöhle löste der Blitz in einem Lager-Vierzehnter ein und glühte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion; das Magazin enthielt 15,000 Kgr. Pulver. Menschliche Verfügen sind glücklichweise nicht zu beklagen. Das Gebäude ist nur zum Teil zerstört.

Deutscheren sind auf den zur Dobrußja gehörigen Inseln des Donaudeltas in 50 umgehenden Massen angegriffen, daß Hunderte von Hektaren Landes von den noch ungeschädigten, aber sonst dem entwidelten Tiere bereits vollständig gleichem Larven des gefährlichen Schälglühs über und über bedeckt sind. Da für den Fall, daß dieses Ungeheuer nicht schon im Larvenstadium vernichtet wird, die er geschäftlichen und forstwirtschaftlichen Wanderbesuche ausgebildeten Jüngsten zu „er großen Gefahr für die Staaten der Dobrußja und der linksbanianischen rumänischen

Nachbarstaaten werden müßten, so sind drei Regimenter Infanterie zur Verächtigung dieser Inseln der Landwirtschaf aufgegeben worden. Eine vollständige Beseitigung der Heuschreckengefahr kann aber für die Getreideländer an der unteren Donau nur durch die Ausrottung der Heuschrecken als Brutstätten dienenden Sumpfpflanzens des Donaudeltas gebracht werden.

Als Herrausgeber wurde in Frankfurt a. M. der Bruder des bekannten Grafenführers Lehr, der bisher im Ausland gelebt hatte und zu Madrenen nach Deutschland gekommen war, von der Polizei aufgegriffen und der Militärbehörde überwiesen. Letztere teilte ihm dem Infanterie-Regiment 88 in Mainz zu und ließ ihn durch einen Sergeanten und einen Gefreiten nach Mainz bringen. Der Sergeant beging nun den großen Fehler, mit dem Arrestanten, der etwa 2000 Mark bares Geld bei sich führte, eine Wirtschaf zu besuchen und dem jungen Mann zu erlauben, ohne Begleitung bzw. Aufsicht auszutreten. Diese Gelegenheit benutzte Lehr, um sich zu verbüßen. Als die Transportleute wieder nachgekommen, wandten sie sich in der Aufregung an die Polizei, mit deren Hilfe es wurde gelang, den Flüchtling feizunehmen. Er wurde geschlossen nach dem Bezirk gebratet und später in der Kaserne auf der Zitadelle abgeliefert. Da Lehr geküßert hatte, daß er sich eher das Leben nehmen wolle als Solbat zu werden, so wurde ihm sein Weiser abgenommen, und er wird außerdem auch noch von zwei Gefreiten bewacht.

Russische Justiz. Man meldet aus Petersburg: Das auf die Berufung des Staatsanwaltes von der oberen Behörde angeordnete erneute Gerichtsverfahren gegen Anna Romanowa, die, wie vorher gemeldet, ihren fräufigen Ehemann mit der eigenen Korsetzschür erdolten ließ, um ein ungeliebtes, leichtes Leben führen zu können, und die trotz vollkommenen Eingekändnisses freigesprochen wurde, während ihres Complices, ihre Fremdin Pawlow und deren Beschreiber, zu Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurteilt wurden, endete diesmal ebenfalls äußerst günstig für die Angeklagte. Das neue Geschworenengericht erkannte nur auf schuldig der Verheimlichung des Mordes und verurteilte die Geträe zu drei Monaten Gefängnis.

### Vermissenes.

Deutsch-Südwestafrika betrifft folgende wichtige Mitteilung der Kohn. Ztg. aus Opatz: In der Abgeordnetenversammlung ist ein Gesetz zu Stande gekommen, das die Regierung ermächtigt, für Staatsrechnung die Eisenbahn der Tigerbai in der südlichsten Ecke von Angola zu bauen. Daß gerade dort die portugiesische Regierung auf ihre Kosten eine voraussichtlich für Portugal nichts einbringende Bahn bauen soll und wird, auf unübersehbare finanzielle Verluste zurückzuführen, für dessen südwestafrikanisches Schutzegebiet und Kupfergruben von Dovia die Tigerbai der einzige vorteilhafte Hafen ist. Im weiteren Verlaufe der Dinge denkt man sich die Sache so, daß Deutschland die Bahn samt dieser Endstation übernehmen wird. Wenn der Reichstag „ja“ sagt.

Ein früherer württembergischer Hauptmann in den Reichsständen und späterer Dabe-

lommiffar auf Selgoland, lebt in der Schwed, bekommt durch einen Zwitscham mit seinem Major, ließ sich von seiner Frau haben. Beide Teile verheirateten sich wieder. Den unglücklichen herangewachsenen Kindern gelang es, die geschiedenen Eltern wieder zu verschöhnen. Die feierlich geschlossene Frau, sehr vermögen, zahlte ihrem zweiten Gatten eine respektable Summe, besiegelte der Frau ihres ersten Gatten. Nach erhaltener Scheidung beider beiden Ehen heiratete sich das erste Paar wieder. Das Ehepaar: „Alle Liebe ruhest nicht“, hat sich aber in diesem Falle nicht bewahrt, denn vor kurzer Zeit erfolgte wiederum Scheidung.

Der erste Staatsanwalt in Rom ist folgende Bekanntmachung: In der Unternehmung wegen Ermordung des Synprofiosten Ernst Winter ist es bisher nicht gelungen, noch sehr wichtige Zeugen zu ermitteln, nämlich zwei junge Leute, aussehend Gmmainalten, die am Sonntag, den 11. März, gegen 2 Uhr nachmittags sich auf der Danziger Straße in der Nähe der Mauerstraße bei Winter befunden haben. Einer von ihnen soll ebenso groß wie Winter, der andere etwas kleiner gewesen sein, und einer einen grünen Hut getragen haben. Eine namhafte Belohnung wird diesen beiden jungen Leuten, wenn sie sich melden, oder demjenigen zugewährt, der ihre Namen angibt.

Im päpstlichen Heere ist es zu einer Lohnbewegung gekommen. Die Schweizer, die monatlich 80 Lire erhalten und davon 20 für Bekleidung abgeben müssen, fordern angesichts des strengeren Dienstes im heiligen Jahre eine Gehaltsverhöhung. Man erinert sich, daß vor einigen Jahren aus ein Ausstand der päpstlichen Seldsträger stattfand.

Man dem „erziehenden und belehrenden“ Einfluß der Weltanschauungen auf die Menge teilen wir in einem Pariser Brief der „Post“, Ztg.: „Der Wäugeln in der Ausstellung war, der hat beobachtet können, wie die Menge sich da bildet und welche Belehrung sie da sucht. Das entzage, was sie anging, waren die billigen Trübsunden und die Stände, wo belegte Bröden und allerlei Käsewerk feilgehalten werden. Dabzu bräunte alles und wußte man, daß man sich davon. Wenn jemand aller Besucher hatten schließlich keinen anderen Wunsch, als im Weltausstellungsraum spazieren zu gehen und zu füttern. Sich belehren wollte da kaum jemand, oder höchstens wollte er sich über die vorliegenden Bierquellen belehren, was an eine fadensüßere Wissenschaft ist. — Am 1. Augustfeiertage befanden gegen 60,000 Menschenmenge die Ausstellung; eine solche Ziffer ist noch auf keiner Ausstellung auch nur annähernd erreicht worden.“

### Humoristisches.

„Napoleon hatte keine“, über eine mangelhafte Kenntnis erzählt Herr Zentig-Röcke in der Ztg. Zt.: „Im Kaiser Samoil hatten mit Ende der vierziger Jahre einen Ausbruch, der August 1851, — abermals gelichtet war er nicht —, und den wie gewöhnlich den „Wider“ nannten, weil er nicht zu weichen hatte. August hatte als immer wieder die Jüdischen erlich und rühmte sich, den großen Napoleon einmal gefangen zu haben. Einer von uns sagte ihm nun einm ein Wunsch das seinen Kopf zu weichen hatte. „Was Napoleon zu aufgeben“ August behauptete, daß das Bild ein Weiden, schätzte dann den Kopf und sprach das große Wort gefangen aus: „Ne, Napoleon hatte keine“

### Der Stern von Yakon.

Eine Erzählung aus dem kanadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Sarda.

Zu aller Freude betrat nun auch Goodwin, von Ofter gelolgt, die Hütte, in der sie nun alle glücklich wieder vereint, traulich beisammen saßen, dankbaren Herzens dafür, daß keiner von ihnen festste, und sie alle einem drohenden Schicksal entgangen waren. Nach längerer Beratung kam man überein, das es für Goodwin und Gardman, welche die stärksten waren, geraten sei, mit Dave, dessen Wunde ärztlicher Behandlung bedürfte, nach Dawson City aufzubrechen, während Spilvester und Diller die Lieberwachung der Grube wie der Hütte übertragen wurde, und Goodwin das sie, ihre ganze Aufmerksamkeit auf dieses Amt zu richten und die Arbeit einmischen ruhen zu lassen. Nachdem sich alle noch einige Stunden erholten und ein gemeinsames Abschiedswort gesprochen hatten, trennten sich die Freunde.

### 16. Kapitel.

#### Eine furchtbare Gefahr.

Als die Gefährten ihren Augen entwandten, den Lehrenten Spilvester und Diller in die Hütte zurück, und ersterer durch das noch einmal Nudies letzten Briefe, obgleich sich jedes Wort bestelben heimlichen Gedächtnis bereits fest eingeprägt hatte.

„Mit Watson ist eine liebe Seele, hies es in einem Teil des Briefes, „und ich denke oft, daß wenn sie meine eigene Mutter wäre, sie mich nicht lieberollt behandeln könnte, als sie dies jetzt thut. Du siehst daraus, daß du meinemwegen ganz beruhigt und außer Sorgen sein kannst. Solange ich gute Nachrichten von dir erhalte, fühle ich mich vollkommen glücklich, denn der Gedanke an deine Wäcker schwebt mir immer vor, und ich zähle die Tage, welche mich diesem Ziele näher bringen. Ein kleiner Vorgeschnat dieser mit bevorstehenden Freude wurde mir bereits durch den Wunsch eines Mannes juteil, der einige Zeit mit dir auf der Reise zusammen war. Du wirst sicherlich leicht eraten, wen ich meine. Es ist Mr. Jard aus Ganaba, in dessen Gefolgschaft du nach Montreal reitest. Er magde mir darauf noch mit seiner Frau einen Besuch. Sie ist kleines Weibchen, wir befandeten uns soogleich miteinander. Du sprichst so froh und heiter und verlässigst, daß alle Dinge aus beste vorwärts gingen, und das magst mich sehr glücklich; ich würde mich zu Tode gedankigt haben, wenn mir nicht dein Brief frohe und glückliche Anknuff in Dawson City gemeldet hätte. Sage mir, ist es war, daß dir in Liverpool eine Summe Geldes geflohen worden ist? Frau Jard hat es ihr erzählt. Ich vermute, ihr Mann hatte mit ebenfalls Schmelzen gegen mich geboten, aus Besorgnis, ich möchte mich zu sehr darüber aufregen. Aber Schmelzen wird den Frauen ja oft recht schwer, und du weisst und so hat sie es mit denn verraten.“

Bei deiner Heimkehr mußt du meiner liebe bewundernswürdigen Wirtin und treuen Pflegerin alles reichlich vergelten, denn sie ist im höchsten Grade freigebig gegen mich, und ihre Güte werde ich nie vergessen!“

Nachdem Spilvester den Brief Nudies noch einmal gelesen und ihn hierauf in seiner Briefschaf verwahrt hatte, überließ ihm die Müdigkeit und er legte sich nieder, um etwas zu ruhen. Ofter holte Strampfe hervor, die er zu hupfen begann. Da er früher nie eine Nadel geführt hatte, so zeigte sich seine Finger bedarft ungeschickig, daß schließlich der Wunsch in ihm entstand, man hätte ihm auf der Schulbank Nähen, Stricken und Stopfen beigebracht.

„Wenn ich in die Heimat zurückkehre“, dachte er bei sich selbst, „werde ich jedem Manne anraten, sich gründliche Kenntnis dieser Wissenschaften anzuweihen, wenn auch nur zu dem Zwecke, um sich von dem weltlichen Geschlechte unabhängig zu machen. Sol der Teufel das Strimpfstopfen!“ rief er dann plötzlich zornig, da er einfaß, daß er trotz all seiner Mühe nicht weiter kam. „Wenn ich gewußt hätte, daß es hier so schwere Arbeit zu verrichten gäbe, wäre ich nicht nach Klomböhe gekommen!“

Raum hatte er seinen Unwillen in diesen Worten kund gethan, als ein langgesogener norddringender Ton die stille Luft durchdrückte, dessen Bedeutung die beiden Freunde wohl kannten. In jenen Regionen, wo Harter Frost den größten Teil des Jahres anhält, ist jeder Ton von ungemöhnlicher Trag-

wichte, und die Urheber des Gehörns mochten der Güte, in der der ersten Kaufherr flammte — Spilvester war durch das Gerinnsel ermüdet und im Au auf den Beinen — noch noch um einige Meilen entfernt sein. Jenebenfalls betand für Spilvester und Diller kein Zweifel mehr über die Ursache des Ferns. „Was!“ flücherte Spilvester; und obgleich er sich bemühte, ruhig zu sprechen, so schürte seine Pulse doch schneller bei dem Gesänsen, in welchem Grade er sowohl wie Diller durch diese neue Gefahr bedroht wurden.

„Es bleibt uns nichts übrig, als die Hütte zu verbarrikadieren, so daß wir eine kleine Belagerung auszuhalten imstande sind, bis wir Verhärkung erhalten“, bemerkte Diller.

„Der bis es nötig scheint, daß wir unseren Freunden zu Hilfe kommen“, sagte Spilvester hinzu. „Gott gebe, daß sie unwiderstehlich wieder zurückkehren.“

Vor allen Dingen mußte man darauf bedacht sein, daß es nicht an Holzvorrat mangelte, denn das Schmelzen des Feuers würde den Tod durch Erfrieren bedeuten haben. Sollte es möglich sein, sich solange am Leben zu erhalten, bis sich die Wäcker wieder verzogen, so mußte man so schnell als möglich aus dem Vorratsschuppen noch herbeizumischen. In dieser Absicht eilten beide Männer schiffen. In dieser Nacht, nachdem so viel Feuerung wie möglich aus einer Schichten und zogen denselben schnell in die Hütte. Inzwischen war das müde Gesicht immer näher gekommen, und man vermochte bereits die Umrisse der Bestien zu unterscheiden. (Fortf. folgt.)



**Oberförsterei Thiergarten.**

Die Grundräumung des Hengrabens erfolgt in der Woche vom 25. bis 30. Juni und ist zur Bedienung der betr. Arbeiter:

- a) anlangend die Strecken bis zur Gadenmühle auf Sonnabend, d. 23. Juni, früh 7 Uhr am Forsthaus Thiergarten;
- b) anlangend die Strecken von der Gadenmühle bis Grabo auf Sonnabend, den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr im Thiergarten bei Annaburg

Termin anberaumt.  
Annaburg, den 6. Juni 1900.  
Der Forstmeister.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige Obferte der Straf-anstalt Vichtenburg bei Pretin a. d. Elbe soll am Montag, den 25. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Direktors an den Meistbietenden ver-pachtet werden.

Angebote mit Preisangabe sind versiegelt und vorzulegen mit der Aufschrift: „Angebot auf Obfichtung“ rechtzeitig einzureichen. Die Bedingungen liegen im Wartezimmer zur Einsicht aus; eine Abschrift kostet 25 Pfg. Königliche Strafanstalts-Direktion.

**Gras-Auktionen.**

Die ersten, größeren Gras-Verkäufe auf den Gehäusen finden statt:

- 1. in Grödig am 14. Juni d. J., früh 9 Uhr. Anfang an der todten Frau.
- 2. in Döhlen am 15. Juni d. J., früh 9 Uhr auf der Vorhöfde.

Der Verkauf erfolgt fabelweise unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen. Königliche Gestüt-Direktion.

**Wohnhaus** mit Saden in verkehrreicher Straße Wittenberg's in fortgeschrittenem Zustand für 9000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.

**Wohnhaus**, passend für Metzger, in guter Lage eines kleinen Städtchens, an Bahnhöhung gelegen, Fabrikort mit kleiner Garnison, gute Brodfabrik, familienerhältnisse halber sofort zu verkaufen. Preis 12,000 Mk., Anzahlung 3500 Mk.

**Wohnhaus** mit Stallung, großem Hof und 1/2 Morgen Garten. Niethsertrag 400 Mk., in verkehrreichem Vorort Wittenbergs mit mehreren Fabriken, zu jedem Geschäft passend, sofort zu verkaufen. Preis 10,000 Mk., Anzahlung 3000 Mk.

**Neues Wohnhaus** mit Stallung, neuem Garten, Niethsertrag 350 Mk., an der Hauptstraße in verkehrreichem Vorort Wittenbergs mit mehreren Fabriken gelegen, ist für den Preis von 10,500 Mk. bei 2500 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt: **Theodor Horey**, Commissionsgeschäft, Wittenberg, Bez. Halle.

**Frühjahrs-Artikel:**

- Drahtgeflecht, Drahtnägel,
  - Spaten, Spatenstiele, Dünger-gabeln, Gartenschere und Garten, verzinkte emaillierte Eimer,
  - gußeiserne und emaillierte Kochgeschirre,
  - Vorhangschlösser (das Stück von 10 Pfg. an),
  - Axt und Beile, Beilstiel etc.,
  - Bügeljagen mit Stahlbühel,
  - Hartstoffdämpfer,
  - Centrifugen,
  - Göpel, Dresch-, Häcksel- und Drillmaschinen
- bester Construction, sowie **sämmtl. Bau-Artikel**, Dach- und Stallfenster, **Handwagen** in größter Auswahl liefert zu billigsten Preisen **Annaburg. W. Grahl.**

**Matjes-Heringe** von wirklich gutem reifen Fang, a Stück 10 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

**Matjes-Heringe** empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

**Bürger-Schützen-Verein Annaburg.**

**Das diesjährige Schützenfest**

findet am Sonntag, den 17. und Montag, den 18. d. Mts. statt, wozu das Publikum von Annaburg und Umgegend freundlichst eingeladen ist. Am Sonntag findet der Umzug und Ausmarsch 2 Uhr, am Montag 1/2 2 Uhr statt. **DER VORSTAND.**

NB. Zur Schmückung des Ortes wird am Freitag den 15. d. Mts. Land gefahren. Wünsche von Nichtmitgliedern sind bis Donnerstag Abend bei Schützenmeister W. Freidank und Kaufmann Otto Riemann anzubringen.

**Carl Quehl, Annaburg**  
empfeilt ganz besonders preiswerth:

15 Elle Hemdenbarchend	Mt. 2.50	15 Elle Handtücher	Mt. 2.50
15 " Bettzeug	" 2.50	15 " Zulette	" 3.50
15 " Feinwand	" 2.50	15 " Blandrud	" 2.80

15 Elle Kleiderbarchend 3.75 Mark.  
9 Elle doppeltbreit Kleiderstoff (reine Wolle) 4.50 Mark.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

Empfehle mein vielseitig vergröbertes Lager in

**Schuhwaaren**  
Marke „Adler“.

Schuhwaaren mit der Adler-Marke sind die besten. Große Auswahl in weissen und farbigen Schuhen. Hochachtungsvoll **Paul Neumann, Schuhmachermeister, Annaburg, Markt 12.**

**Wilhelm Göhlsdorf**  
Bauunternehmer in Annaburg  
empfeilt sich zur **Übernahme und Ausführung von Neubauten** sowie allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten.

**Tischler- und Glaser-Arbeiten** werden mit übernommen und in eigener Regie von tüchtigen Fachleuten ausgeführt. Weiter halte mich zur Ausführung von **Brunnen-Anlagen** bestens empfohlen. **Brunnenrohre** in allen Größen stets vorräthig. **Aufstellung von Absejner-Brunnen.** NB. Mehrere **solid gebaute Häuser** hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen **Der Obige.**

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager **fertiger Säрге.**

Kindersäрге in allen Größen. Große Säрге von 20 Mark an. Eichene Säрге, sowie Holzsäрге in Metallfargform und **Metall-Säрге.** **Steppdecken** in jeder Preislage. **Annaburg. U. Wille, Tischlermeister.**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** im Alter von 8-14 Jahre habe billigst zu verkaufen. **Sebast. Schimmeyer.**

**Rohe Kaffee's**, per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mt., frischgebrannte Kaffee's per Pfund 1-2 Mt. empfiehlt **C. Geist.**

**Kreuz- und Blattstich-Monogramme** sind zu haben bei **Sebast. Schimmeyer.**

**Hochfeine Matjesheringe** empfiehlt **Zulius Kählig.**

Bringe mein reichhaltiges Lager in **Kinder-Burschen-Leinen-Anzügen** in jeder Größe und für jedes Alter passend, sowie **Herrn-Stoffhosen** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. **Wilhelm Fischer, Schneidermeister, Annaburg.**

**Wirthschafterinnen, Mamsells**

für große Güter, Stuben- und Hausmädchen, Knechten für Stand und Land, Kleinflechte, Wäscherinnen u. Futterflechte, Arbeiterfamilien und Tagelöhner für Land Fabriken u. Ziegeleien erhalten sofort kostenlos nur gute Stellung durch **Theodor Horey**, Commissionsgeschäft, Wittenberg (Bez. Halle).

Jährliche Produktion von Nestle'schen Milchfabriken 30 000 000 Etlischen. Tägliches Milchverbrauch 100 000 Liter.



**NESTLE'S Kindermehl.** Milchwiebackpulver - 30 jähriger Erfolg - enthält reines Schweizermilch. Das älteste und bewährteste Ersatzmittel der Muttermilch. Nestle's Kindermehl ist sehr leicht und vollständig verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen, unentbehrlich besonders in der heißen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gährung übergeht. Nestle's Kindermehl erhielt 42 Auszeichnungen, wovon 21 goldene Medaillen und wird von den ersten medizinischen Autoritäten der Welt empfohlen. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**Visitenkarten** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

**Bau- u. Düngekalk,** Cement, Gyps, Rohrgewebe, Nägel, Schlemmkreide, Farben, Carbolinum, Dach- und Isolirpappen, Theer, Klebemasse, Treppenstufen, Thonfliesen, Dachsplitt, Mauer- und Dachsteine, Verblendsteine, Dachfalzziegel, roh u. glasirt, Glassteine, **Thonwaaren**, als: Röhren in allen Weiten, Kuh- und Pferdekruppen, Schweinetröge, Schornstein-Aufsätze, Luftzäuger etc. empfiehlt billigst **Wilh. Kunze**, Bauholz- u. Bretter-Handlung.

**Geröstete Kaffee's** von 1,00 bis 2,00 Mt. ausgezeichnete Mischung aus der berühmten Dampf-Kaffeeerei von H. Schirmer Nachf. Leipzig empfiehlt **Max Buoke.**

**Reiche reelle Heirathen** vermittelt mit. Verheirathung **Theodor Horey**, Commissionsgeschäft, Wittenberg, Bez. Halle.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeck in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinpaltige Korpuszelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 67.

Dienstag, den 12. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

— Zweimal hat bekanntlich die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld bei unglücklicher Witterung wegen abgeblasen werden müssen. Am Donnerstag war das herrlichste Paradebatter. Die Teilnahme des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, der Schwester des Kaisers, gab der Parade ein großes Interesse. Kronprinz Konstantin, welcher eine Zeit lang Dienst beim 2. Garde-Regiment getan hat, wird à la suite desselben geführt, und Kronprinzessin Sophie wurde bei der Frühjahrsparade vor zwei Jahren am 26. Mai 1898, vom Kaiser zum Chef des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 ernannt. Nach der Parade, die anderthalb Stunden gedauert hatte, hielt der Kaiser Kritik und setzte sich dann mit dem Kronprinzen von Griechenland an die Spitze der Fahnenkompanie, um diese nach dem Schloß zu führen. Abends speiste der Kaiser mit seinem Schwager im Kreise der Offiziere des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Gegen 10 Uhr feierte der Monarch nach Potsdam zurück, während das griechische Kronprinzenpaar die Heimreise antrat.

— Am 3. Juli wird der Kaiser seine Nordlandreise antreten, auf welcher die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ von dem kleinen Kreuzer „Fela“ und dem neuen Hochseetorpedoboot „Steinmetz“, letzteres als Depeschboot, begleitet werden wird.

— Wie bereits gemeldet, hat der Kaiser gelegentlich der am 12. d. Mts. stattfindenden 700jährigen Jubelfeier der Mansfelder Kupferhütte bauenden Gewerkschaft an Giselbert zugelaufen. Nach der „Post“ wird der Kaiser auf dieser Reise von seiner Gemahlin begleitet sein. Der Kaiser steigt sofort nach der Ankunft am Bahnhofs in Giselbert an Pferde und reitet in langsamem Schritt durch die seitlich geschnittenen Straßen, bis zum eigentlichen Festplatze, dem Markt. Die Kaiserin wird dem Kaiser zu Wagen folgen. Am Markt wird das Kaiserpaar durch eine Ansprache des Stadtoberhauptes und durch Vorträge des Sängerkorps begrüßt werden. Die ursprünglich geplante Besichtigung der Anstalt im Direktionsgebäude der Gewerkschaft fällt weg, ebenso der Ehrentrunk; auch der Besuch des Geburts- und Sterbehauses Dr. Martin Luthers muß wegen der Kürze der Zeit unterbleiben. Dagegen wird der Kaiser am Markt die Parade über die 1000 Berg- und Hüttenleute abnehmen, auf der Ueberreichung einer von der Gewerkschaft gestifteten Fahne an den „Reichstreitern-Verein“ beizulegen. Nach Beendigung der Feierlichkeiten tritt das Kaiserpaar gemeinsam über Kassel-Frankfurt die Weiterreise nach Hamburg v. d. H. an, wo inzwischen im dortigen Schlosse die jüngeren kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin eingetroffen sein werden.

**Oertliches und Provinzielles.**

**Annaburg.** Raun haben die Kornblumen ihre Blüten entfaltet, so werden auch schon wieder Klagen laut über das Zerfallen des Getreides beim Pflücken der Blumen. Wir wollen nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Eltern für den etwa von ihren Kindern verursachten Schaden aufkommen müssen.

**Annaburg. (Salatselt.)** In den wofür feinsten und geschmackvollsten Tafelweinen, die uns die Natur im Frühjahr bereitet, gehört der Salat in seinen verschiedenen Arten und Formen. Freilich muß er frisch aus dem Garten und vom Felde in die Küche gebracht und gleich zubereitet werden. Die Säfte, Salat zu essen, ist sehr alt; denn wie uns der Salat im engeren Sinne, nämlich der aus den eigentlichen Salatgewächsen hergestellte, mit Weist als eine sehr gesunde und erfrischende Zutat gilt, so mußten ihn auch die Alten schon gebührend zu schätzen. Der Name Salat kommt von dem italienischen salato oder salata, d. h. „gesalzen“, und bedeutet eigentlich feine Pflanze, sondern jede mit Essig, Del, Gewürz und sonstigen Zutaten bereitete kalte Speise. Man bereitet ja auch Salat (s. V. italienischer Salat, Spring Salat, Ohrensalat, Schnecken Salat usw.) aus Fleisch, Fisch, Wild und Geflügel etc. Als echte Salate aber gelten bei uns der Grün- oder Kropfsalat, Gurken, Spargel, Endivien, Bohnen- und Kartoffelsalat, die im Sommer als exquisiten Beisatz zu warmen Speisen gegeben werden.

**Jessen, 5. Juni.** Am Freitag und Sonnabend brachten mehrere Gewitter den letzten Frühen ausgiebigen Regen. Auch Blitzschläge sind zu verzeichnen. Bei Nebeln fühlte der Blitz in eine Bahndärterbude und zerstörte u. a. auch das Lärterwert. In Kleindörfern schlug der Blitz in einen Birnbäumchen, während in Rattin und Schweinewer einzelner Hagel niederging, der zum Glück keinen Schaden verursachte.

**Jessen.** Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feierte am Sonnabend das hochbetagte Schneidemeister Schneidenehne'sche Ehepaar. Die Jubilantin erfreut sich noch besonderer Mithilfe, während Herr Schneidenehne augenblicklich krank darniederliegt.

**Esterwerda, 6. Juni.** Auf dem Berlin-Dresdener Bahnhofs in der Abendstunde ab. Ein junger gestirnter Mann verlor den verlorenen Koffer, der verschiedene wertvolle Gegenstände enthielt. Die Bahnhofsverwaltung wurde davon in Kenntnis gesetzt und wurde die Suche nach dem Koffer eingeleitet.

**Festenberg.** (Erster Pfingstfeiertag) Das Dorf Sorno ein umstich äußerst feines, Geier von grünen Dingen wurde auf ein hübsch aufgehockt von Schützen, der sich ihm nähern konnte, mit einem geholt. Offenbar ganz Exemplar der Gattung um ein recht großes, das Schwingen klappern dem dem Geier ist ungarisch, Kärnten, die in Sicilien, Nordafrika, Simalaja. Es kommt so weit nach Deutsch-

**Püterbog.** Eine interessante Mitteilung unter dem Titel „Lyrische Plaque“ das nachstehende hübsche Gedicht.

Richard Gerlach verloszt; in der Nähe des Hauptportals entsandete der Junge ein Streichholz, brannte damit ein Stück Papier an und hielt dieses unter die Unterleiber der Kleinen, damit sie sich entzündeten sollten. Das Aufmerksam gelang, das arme Kind brannte im Augenblick lichterloh und lief — durch die Flammen noch mehr entzündet — laut um Hilfe rufend an der Nordseite der Kirche entlang auf den Plänsberg zu. Niemand besorgte auf dem menschenleeren Plage dem Kinde, Niemand brachte ihm Hilfe, bis es wenige Schritte vor dem Hause seiner Großmutter, der Frau Meißner, zusammenbrach, die heranschürte, einen Eimer Wasser holte und die Flammen löschte. Der kleine Körper war vollständig verbrannt, zum Teil verloszt, doch lebte das Kind. Unter unglücklichen Umständen wurde es in die Wohnung seiner Eltern gebracht und verblieb dort nach einer qualvollen Nacht am anderen Morgen (Dienstag) um 10 Uhr. Die unglückliche Teilhabende der ganzen Stadt weidete sich den schmerzgeprüften Eltern zu, die ihren Liebling auf solch schreckliche Weise verlieren mußten, hingemordet in früher blühender Kindheit.

— Auf eine ganz eigenartige Idee zur Forderung des Gemeinde-Einkommens sind die Einwohner von Jarden bei Burg verfallen, die über eine mit 12000 M. jährlich dotierte Pfarre verfügen. Sie versprachen, laut „Mölln. Ztg.“, einigen der Kandidaten die Stelle gegen Gewährung von Geldbeträgen an die Gemeinde. Der Bruder des einen Kandidaten wollte 1000 M. jährlich zahlen, der Freund eines anderen hingegen verpflichtete sich zur einmaligen Zahlung von 24000 M., wenn sein Freund gewählt würde. Das geschah denn auch, aber der Handel wurde bekannt, und der für 24000 M. gewählte Pfarrer wird die Befähigung des Kirchenregiments nicht erhalten.

**Genhin, 6. Juni.** (Schwerer Unglücksfall) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Pfarrhof. Dort bestieg der 10-jährige Knabe ein Pferd, um in den Stall zu reiten. Das Pferd wurde aber von dem Knaben nicht richtig geritten und der Knabe fiel mit einem Fuß in den Stall, wobei er sich schwer verletzte. Erst beim Abholen wurde er gefunden. Die Verletzungen sind sehr ernst.

**8. Juni.** Bei Geroldsdorf eines Gewitters vier getroffen, sämtliche vier er, bei der fünf lebende waren, fand unglücklich: 1. der Taufling als Hausbesitzer, 2. dessen Eltern, 3. der Urgründer, 5. die die trotz ihrer 90 Jahre ist.

**Das Tropen.** Laßt ein Lied mich heute singen, Ja, ein Lied im höchsten Ton, Doktor Finler möcht ich's bringen, Der uns schenkte das Tropen.

Schweigt mir jezo von Nitrofe, Cucain und gar Repton, Wie verneht von Windeshofe Sind sie alle durch Tropen! Dem verblüht der Jugend Rose, Der grüß sonst zu Reife, dem rohn Der auch nach Sommerszeit Nezt verlangt er nach Tropen. Wenn zu schmal Calaisens Wangen, Wenn zu gelb der kleine Kohn, In Tropen nur ihr Verlangen, So, Tropen, Tropen, Tropen. Der verneht Nitrofe, Wie der Herrscher auf dem Thron, Dem das Muskelfleisch zu lose, Alles, alles nimmt Tropen! Der Gelehrte, der beschnallt Nächte lang gegräbelt schon, Und dem schließlich etwas flautig, Schluß sein köstlichen Tropen. Der Soldaten — sühner zu nähren Mit dem laren Kriegerlohn — Vadt, die Steuern nicht zu mehren, Sein Kommissariat mit Tropen. Grochmann, der Bodenbetten Herzogt vom Schwiegerlohn, Siebt der Tochter und dem neuen Neugeborenen nur Tropen. Ja, es bietet dieses Wunder-Mittel noch dem Tode Sohn — Selbst das Sterben wird gesunder, Durch Tropen, Tropen, Tropen!

**Anzeigen.**

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Die Platz-Vertheilung auf dem Schützenplatz findet **heute Abend 1/8 Uhr** statt und zwar nur diejenigen erhalten Plätze angewiesen, welche sich bereits gemeldet haben.  
Der Inhalt des Juretsats vom Sonnabend den 9. d. Mts. wird hiermit widerrufen.

**Oberförsterei Thiergarten. Holz-Versteigerung.**  
Freitag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Siegeskranz, hier:  
1. Unterförst Thiergarten, Totalität: ca. 40 Kiefern mit ca. 30 fm, 45 m Grubenholz und Nuthölz, 60 m Kiefern Kiefig, 6 m erlen Nuthholz, 2 m lang.  
2. Unterförst Neufeld, Totalität: ca. 4 m erlen Kloben, 160 m Grubenholz u. Nuthölz, 50 m Kiefern Kloben, 60 m Kiefern Knüttel.  
3. Unterförst Wenselke, Totalität: ca. 30 Kiefern mit ca. 20 fm, 20 m Kiefern Kloben, 5 m Kie. Knüttel, 40 m Kie. Kiefig. Annaburg, den 6. Juni 1900.  
Der Forstmeister.

**Nach Berlin wird ein Dienst mädchen** zu sofort oder später gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

**Eine schöne große Ober-Wohnung** mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

